

# ID

Magazin des  
Bayerischen Bauindustrieverbandes e. V.

Juni 2022 | 67. Jahrgang

## Eine innovative Chancenbranche

ID-Interview mit Frau Dipl.-Kffr. Jutta Beeke, Vizepräsidentin  
des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie

### Attraktiver Bauarbeitsmarkt in Bayern

Seit über einem Jahrzehnt hat die Beschäftigung am Bau in Bayern zugenommen.  
Die Aussichten bleiben gut.

### Eines der wichtigsten Projekte für die Zukunft des Bauens

Das BUILDING LAB im TechCampus Regensburg geht an den Start.

# ID

## Magazin des Bayerischen Bauindustrieverbandes e.V.

Juni 2022 | 67. Jahrgang

### Impressum

InformationsDienst

#### Herausgeber:

Bayerischer Bauindustrieverband e.V.  
München

#### Verantwortlich für den Inhalt:

Thomas Schmid

#### Redaktion:

Dr. Josef Wallner

#### Konzept & Gestaltung:

Daniel Schwaiger

#### Druck:

REPRODUKT digital GmbH

### Bildnachweis

**Titel:** BUILDING LAB, EdiundSepp. **S.6:** Tunnel Oberau, picture alliance/dpa, Sven Hoppe. **S.6:** Beste Azubis, BBIV, Daniel Schwaiger. **S.7:** BBIV, Daniel Schwaiger. **S.8–13:** BBIV, Daniel Schwaiger. **S.15:** BBIV, Daniel Schwaiger. **S.17:** BBIV, Daniel Schwaiger. **S.18:** Visualisierung, EdiundSepp. **S.20:** Josef Rädlinger Bauunternehmen GmbH. **S.22:** Bulli, Franz KASSECKER GmbH; Boardinghouse, Wilhelm Geiger GmbH & Co. KG; Foodtruck, Josef Rädlinger Bauunternehmen GmbH. **S.27:** BBIV, Daniel Schwaiger. **S.28:** Adobe Stock, Arcansél; **S.29:** TU München.

# Bauunsicherheit



MIT CORONA KAM DER BAU BISLANG ZURECHT – ABER JETZT VERUNSICHERT ZUSÄTZLICH DER KRIEG IN DER UKRAINE. Spätestens seit dem 24. Februar, als Putin den Krieg gegen die Ukraine begann, hat sich einiges verändert. Sah zuvor die Bauzukunft gut aus, so sind jetzt große Fragezeichen am Bauhimmel. Einerseits der Krieg in der Ukraine selbst: Niemand kann sagen, wie er weitergeht und wie lange er dauern wird. Bereits jetzt hat der Krieg direkte Auswirkungen auf den Bau. Viele zuvor in Deutschland beschäftigte Ukrainer fehlen auf den Baustellen, Rohstoff- und Materiallieferungen aus der Ukraine sind kaum noch möglich. Dazu kommen die massiven Störungen im internationalen Handel durch den Lockdown in China. Im Schiffscontainerverkehr haben sie die Lieferzeiten und die Kosten massiv erhöht, oft vervielfacht.

Andererseits sind aber viele Befürchtungen, die in der letzten Zeit zu vernehmen waren, nicht eingetreten. Kurzarbeit am Bau oder Stillstände bei größeren Bauprojekten blieben bislang aus. Diese Gefahren zu sehen und darauf hinzuweisen, das sollte man. Aber man darf sie andererseits auch nicht herbeireden. Sonst könnten diese zur sich selbst erfüllenden Prophezeiung werden.

Bauunternehmen sind es schließlich gewohnt, mit Risiken umzugehen. Die Bauindustrie hat sich bislang jedenfalls als weitgehend resilient gegenüber diesen Verwerfungen erwiesen.

Fest steht aber auch, dass sich diese Belastungen negativ auf die Rendite der Bauunternehmen auswirken werden. Legitim ist es daher, von den Auftraggebern einen fairen Umgang mit diesen Problemen einzufordern. Das ist bisher durchaus gelungen: So wurde auf Bundesebene bereits am 25. März eine umfangreiche Preisgleitklausel erlassen. Bayern hat sich dieser angeschlossen. Daran sollten sich auch die Kommunen orientieren.

Jetzt sollte die Politik die Fähigkeit der Bauunternehmen, die nicht vermeidbaren Risiken auch finanziell tragen zu können, ausweiten. Geeignet dazu wären erhöhte Abschreibungsraten und ein fairer Umgang mit unternehmerischen Verlusten: Wenn der Fiskus unbegrenzt an den Gewinnen teilhat, so muss er ebenso eingetretene Verluste mitübernehmen.

Denn gerade jetzt stehen viele große Bauaufgaben an. Dafür werden die Leistungen einer bonitären Bauindustrie dringend benötigt.

Ihr

**Thomas Schmid**

Hauptgeschäftsführer | Bayerischer Bauindustrieverband e.V.

# Inhalt



## Download ID 06/22 Eine Innovative Chancenbranche

Unseren ID und viele weitere interessanten Themen finden Sie auch online zum Download unter [bauindustrie-bayern.de/download](http://bauindustrie-bayern.de/download)

## IMPULS

### 3 | **Bauunsicherheit**

Corona hat der Bau bisher gut bewältigt. Jetzt belasten zusätzlich der Krieg in der Ukraine und die Verwerfungen im internationalen Containertransport. Bislang hat die ausgeprägte Resilienz der Bauindustrie diese Herausforderungen gut gemeistert.

## AUS- UND WEITERBILDUNG

### 8 | **Baukarrieren sind gelebter Innovationstransfer**

Frau Dipl.-Kffr. Jutta Benke, Vizepräsidentin des HDB, nimmt Stellung zur Attraktivität der Bauberufe, den Chancen und Herausforderungen am Bau.

### 14 | **Attraktiver Bauarbeitsmarkt in Bayern**

Seit über ein Jahrzehnt wächst die Beschäftigung am Bau in Bayern. Interessante und herausfordernde Bauaufgaben gibt es genügend. Die Bauindustrie bleibt eine interessante Branche für Nachwuchskräfte.

### 18 | **BUILDING LAB geht an den Start**

Die Bayerische Bauindustrie hat als neues Element des TechCampus Regensburg das BUILDING LAB Innovationszentrum zur Digitalisierung des Bauens errichtet. Es dient dem interdisziplinären Know-how-Transfer zwischen Wissenschaft und Bauwirtschaft.

### 20 | **Walk the extra mile**

Um gute Mitarbeiter zu halten und neue zu gewinnen, haben Bauindustrieunternehmen kreative Ideen. Employer branding ist eine Investition für eine erfolgreiche Zukunft.

## BAUWIRTSCHAFT UND KONJUNKTUR

### 24 | **Kräftiges Auftragsplus in Bayern**

## BILDUNG

### 26 | **Praxistage in Präsenz, digital und hybrid**

Die beliebten Praxistage mussten sich aufgrund Corona weiterentwickeln: Das digitale Praxistag-Format hat sich mittlerweile bewährt.

### 28 | **Wissenstransfer stärkt die Bauindustrie der Zukunft**

Neue Zertifikationsprogramme der TUM zu nachhaltigen Gebäuden schaffen ein berufsbegleitendes Angebot. Sie bringen Expertenwissen in die Baupraxis.

## 30 | **PERSÖNLICHES**

### 31 | **ZAHLEN ZUR BAUWIRTSCHAFT IN BAYERN**



8



12



20



## Verkehr und Infrastruktur

### Ortsumfahrung Oberau fertiggestellt

Der Bayerische Verkehrsminister Christian Bernreiter hat am 29. Mai 2022 gemeinsam mit Michael Theurer, dem Parlamentarischen Staatssekretär beim Bundesminister für Digitales und Verkehr, die Ortsumfahrung Oberau für den Verkehr freigeben.

Rund sieben Jahre nach dem Baubeginn am 1. September 2015 ist die Ortsumfahrung Oberau der B2 fertiggestellt. Kernstück der Ortsumfahrung ist der rund 3 km lange Tunnel, in dem der Verkehr in zwei getrennten Röhren mit jeweils zwei Fahrspuren um Oberau herumgeleitet wird. Am 25. November 2017 erfolgte der Tunneldurchschlag. Die Gesamtkosten der 4,2 km langen Umfahrung betragen rund 260 Mio. Euro, die der Bund als Baulastträger der B 2 übernimmt.



V.l.n.r. Christian Bernreiter, Bau- und Verkehrsminister von Bayern; Magdalena Neuner, ehemalige Biathletin und Tunnelpatin; Michael Theurer, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Digitales und Verkehr; Alexander Dobrindt, CSU-Landesgruppenchef im Bundestag

Die Bundesstraße B2 stellt eine der wichtigsten Verkehrsachsen der Region dar und ist die Fortsetzung der A 95 am Autobahnende bei Eschenlohe. Die Verkehrsbelastung liegt weit über dem bayerischen Durchschnitt der Bundesstraßen. Im Ortsbereich von Oberau betrug die durchschnittliche tägliche Verkehrsbelastung zuletzt rund 26.000 Fahrzeuge pro Tag.

+ **Der Kramertunnel - Ein Beitrag zum Bau des Tunnels**  
[bit.ly/3HdOn2U](https://bit.ly/3HdOn2U)



Nach elfjähriger Bauzeit wird an der viel befahrenen Bundesstraße 2 nach Garmisch-Partenkirchen die Umgehung samt Tunnel eröffnet.

## Aus- und Weiterbildung

### Preis der Bayerischen Bauindustrie für die besten Auszubildenden

In der Mitgliederversammlung 2022 am 28. April 2022 in Aschaffenburg zeichnete BBIV-Präsident Josef Geiger die besten Auszubildenden der BauindustrieZentren Stockdorf bei München und Nürnberg-Wetzendorf aus.

#### Stockdorf:

Noah Hakuba, Beton- und Stahlbetonbauer, Fa. Wayss & Freytag Ingenieurbau AG.

#### Wetzendorf:

Max Höreth, Rohrleitungsbauer, Fa. W. Markgraf.  
Tobias Apfelbacher, Straßenbauer, Fa. Arbogast.  
Raphael Schmid, Straßenbauer, Fa. Strabag AG, Direktion Bayern Nord.

Simon Knopf, Straßenbauer, Fa. Strabag AG, Bereich Kulmbach.

Jan Götzendorfer, Rohrleitungsbauer, Fa. Otto Heil.



V.l.n.r. Präsident Josef Geiger, Tobias Apfelbacher, Max Möreth, Jan Götzendorfer, Simon Knopf, Vizepräsident Johann Bögl



### Unternehmertag 2022 in Würth am Main

Der Unternehmertag 2022, alljährlicher Höhepunkt im BBIV-Verbandsleben, fand am 27. April 2022 in Würth am Main statt. Nach zweijähriger Unterbrechung aufgrund des Coronavirus freuten sich die Verbandsmitglieder und die geladenen Gäste, sich wieder wirklich treffen zu können.

BBIV-Präsident Dipl.-Ing. Josef Geiger konstatierte zu Anfang seiner Rede, die bayerische Bauindustrie habe die „turbulenten Zeiten, die Zeitenwende“ bislang gut bewältigt. Dass die Baustellen die gesamte Corona-Pandemie hindurch offen blieben, sei die richtige Entscheidung der Politik gewesen. Das habe sehr geholfen. Jetzt bringe der Krieg in der Ukraine neue massive Herausforderungen: gestörte Lieferketten, dramatische Preissteigerungen bei vielen Baumaterialien sowie allgemein ein massives Inflationsproblem. Die Politik müsse jetzt die richtigen Prioritäten setzen und essenzielle Zukunftsthemen angehen. In der Vergangenheit sei das nicht immer der Fall gewesen. Die letzte Reform in Deutschland war die Agenda 2010, so der Verbandspräsident. Kritisch bewertete Geiger die derzeit von der Politik angewandten Wege, nämlich mehr Verschuldung und mehr Staatstätigkeit.



**BBIV-Präsident Josef Geiger:** Die Bauindustrie bietet jungen Leuten interessante Aufgabenfelder

Stattdessen müssten endlich und gerade jetzt moderne Verwaltungsstrukturen sowie ein international wettbewerbsfähiges Bildungssystem geschaffen werden. Erforderlich sei mehr Leistungsbereitschaft. Die Politik müsse der Bevölkerung klar sagen, was auf sie zukommt, nämlich ein massiver Wohlstandsverlust. Wichtig sei es, Begeisterung für die Bewältigung der anstehenden Zukunftsaufgaben zu erzeugen. Alle wesentlichen Zukunftsthemen erforderten Baulösungen, so Geiger. Das gelte für die Energiewende, den Klimaschutz, die Verkehrsverdichtung, die Schaffung bezahlbaren Wohnraums, die Nachverdichtung in den Städten, ebenso die Infrastruktur für das Bildungssystem sowie diejenige für die Digitalisierung. Es komme jetzt auf die Problemlösung, auf die Umsetzung, auf das Verwirklichen an.

Unbedingt nötig sei es daher, die viel zu lange Planungs- und Genehmigungsverfahren massiv zu verkürzen. Nachdem sich diese Zeitdauer in den letzten Jahrzehnten verdreifacht habe, reiche selbst das sehr ambitionöse Ziel, sie zu halbieren, nicht aus. Als konkrete Maßnahmen forderte er: mehr Maßnahmengesetze, die materielle Präklusion, die Einwände nur bis zu einem bestimmten Stichtag zulässt, sowie die Beschränkung des Verbandsklagerechts. Wichtig sei auch, modern zu bauen: Planen und Bauen seien als Einheit zu betrachten, moderne industrielle Baumethoden ermöglichten kostengünstigere und schnellere Lösungen.

Die Bauindustrie sei für diese Zukunftsaufgaben gerüstet. Für junge Leute bieten sich daher große Chancen. Dafür müsse man sie begeistern. Die Zukunft könne die bayerische Bauindustrie mit Optimismus angehen, so Geiger abschließend.

### Festrede von Prof. Dr. Wilhelm Schmid

In seiner Festrede mit dem Titel Kampf der Kulturen: Überlegungen zur gegenwärtigen Situation, erläuterte der Ehrengast Prof. Dr. Wilhelm Schmid die philosophischen Hintergründe des Krieges in der Ukraine. Schon in den 90er Jahren, noch vor Putin, seien in Russland Stimmen laut geworden, dass Russland „die Kultur retten müsse gegen den Westen, der zum Untergang verdammt sei“, und dass „das Reich wiederhergestellt“ werden müsse. Mit seiner Energiepolitik habe Deutschland Putin dann zusätzliche Mittel für seine Machtpolitik in die Hand gegeben. Diese Abhängigkeit von Russland müssen schnellstmöglich beseitigt werden. Der Umstieg auf erneuerbare Energiequellen müsse daher stark forciert werden.



Schon in den 90er Jahren bedenkliche Entwicklungen in Russland: **Ehrengast Prof. Dr. Wilhelm Schmid**



# Baukarrieren sind gelebter Innovations-transfer

Zur Attraktivität der Bauberufe, den Chancen und Herausforderungen am Bau und zur Faszination des Bauens klare Aussagen von Frau Dipl.-Kffr. Jutta Beeke.





**+ Dipl.-Kffr. Jutta Beeke**

ist geschäftsführende Gesellschafterin der Echterhoff Bau-Gruppe und gehört seit Oktober 2017 dem Vorstand des Sozialpolitischen Ausschusses des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie an.

Frau Dipl.-Kffr. Jutta Beeke ist seit nunmehr drei Jahren die Vorsitzende des Sozialpolitischen Ausschusses des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie. Ein wesentliches Kerngeschäft dieser Spitzenposition ist das Führen von Tarifverhandlungen für unsere Branche. Dies ist eine extrem komplexe und sensible Aufgabe. Auf der einen Seite müssen die Kostenbelastungen von Tarifabschlüssen für die Bauunternehmen im Rahmen gehalten werden, auf der anderen Seite senden Tarifabschlüsse Branchensignale an die Mitarbeiter und die Öffentlichkeit. Frau Beeke ist damit ein wesentlicher Baustein für die Fachkräftegewinnung und Nachwuchssicherung. Die Tarifpolitik ist daher ein gutes Stück weit auch Sozialpolitik.

**ID: Bei den letzten Tarifverhandlungen im Bauhauptgewerbe konnten Sie im Herbst 2021 erst nach langwierigen Verhandlungen und einer anschließenden Schlichtung ein Ergebnis erzielen. Wie bewerten Sie dieses Ergebnis mit Blick auf die Attraktivität der Baubranche?**

JUTTA BEEKE: Die letzten Tarifverhandlungen waren neben der Verhandlung der Löhne und Gehälter geprägt von dem Thema der Wegezeitentschädigung, was seitens der Gewerkschaft aufgebracht oder gefordert wurde. Ich denke, mit den Regelungen zur Wegezeitentschädigung ist uns ein gutes Ergebnis gelungen und dass zukünftig die an die gewerblichen Mitarbeiter und Angestellten gestellten Anforderungen, nämlich die mobile Einsatzwechsellätigkeit, auch angemessen kompensiert werden. Die Regelungen treten erst ab 1.1.2023 in Kraft. Die Praxis wird dann zeigen, ob es uns wirklich gelungen ist, gute und angemessene Regelungen zu finden.

Die neuen Regelungen zeigen aber auch, dass uns Arbeitgebern die Zeit von und zu den Baustellen etwas wert ist. Die Zeitaufwände sind sehr unterschiedlich, ob nun bei Baustellen mit Übernachtung oder ohne Übernachtung. Daher haben wir unterschiedliche Regelungen getroffen. Für die Baustellen ohne Übernachtung werden wir den Verpflegungsmehraufwand erhöhen, ich denke da haben wir eine sehr sachgerechte und auch praktikable Lösung gefunden. Bei den Übernachtungsbaustellen ist es etwas weitergehend: bereits ab 75 km werden sowohl die Wochenendheimfahrten und auch die zusätzlich vom Arbeitgeber angeordneten Wegstrecken zukünftig vergütet. Hinzu kommt ein bezahlter Freistellungstag nach 4 Wochen Tätigkeit auf einer Baustelle ab 500 km. Ich gehe davon aus, dass diese Regelungen, die deutlich individueller auf die jeweiligen Belastungen ausgerichtet sind, von den Beschäftigten positiv wahrgenommen und anerkannt werden.

Wir sind in einer Branche tätig mit nicht-stationärer Tätigkeit und können uns deswegen nicht mit stationären Branchen vergleichen. Aber ich glaube, die neuen Regelungen sind handhabbar, sinnvoll und auch modern. Es sind praktikable Lösungen, die von den Unternehmen gut umgesetzt werden können und eine Wertschätzung der Leistung der Arbeitnehmer für ihre mobile Tätigkeit zum Ausdruck bringen.



**Der Bauausbildungsmarkt hat sich die letzten Jahre gut entwickelt. Im Ausbildungsjahr 2021/2022 hat sich nach Informationen von SOKA-BAU die Zahl der Auszubildenden in der Bauwirtschaft sogar um 2,3% erhöht. Allerdings bleiben auch viele offene Ausbildungsplätze unbesetzt. Woran liegt das Ihrer Meinung nach?**

Ich denke, dafür gibt es verschiedene Gründe. Zu den neuesten Zahlen, die mir mitgeteilt wurden, haben wir jetzt sogar im 4. Quartal 2021 die Zahl der Auszubildenden nochmal um 2,7% steigern können, so dass wir jetzt in der Bauwirtschaft 43.000 jungen Menschen eine Chance auf eine berufliche Karriere geben. Immer häufiger fallen heutzutage die Entscheidungen für eine akademische Karriere schon früh im Zusammenhang mit der Wahl der Schullaufbahn. Der Trend zum Gymnasium ist sehr groß, so dass die Zahl der klassischen Absolventen von Real- und Hauptschule sinkt und damit auch die Zahl der möglichen Auszubildenden für die Bauwirtschaft.

Leider wird dabei oft vergessen, dass junge Menschen nicht alle für eine akademische Ausbildung wirklich geschaffen sind, sondern einige eine größere praktische Begabung haben und daher vielleicht besser eine gute Karriere in der beruflichen Bildung machen könnten. Ein weiterer Grund sind regionale Passungsprobleme, nämlich ob ausbildungsinteressierte Jugendliche wirklich auch in ihrer Region die entsprechenden Ausbildungsbetriebe finden bzw. dass sie nicht zueinander finden.

Dieser negative Effekt wurde natürlich durch Corona verstärkt. Wir konnten seitens der Unternehmen wenig Werbung an den Schulen machen, die Berufsorientierungsmaßnahmen haben an Schulen in den letzten zwei Jahren mehr oder weniger nicht stattgefunden, die typischen Ausbildungsmessen auch nicht.

Ich denke, dass wir gerade die für uns interessanten Auszubildenden eher in einem persönlichen Gespräch und direkten Kontakt erreichen. Darüber hinaus sind die Ausbildungsberufe der Bauindustrie leider auch nicht die bekanntesten und zählen nicht zu den Top 10 Ausbildungsberufen. Das könnte vielleicht mit ein Grund dafür sein, dass weitere Ausbildungsplätze offenbleiben, obwohl wir sicherlich eine hochattraktive Ausbildung bieten, die sehr gut vergütet ist. Wir liegen mit unseren Ausbildungsvergütungen sehr hoch im Vergleich zu anderen Branchen und bieten auch top Karriereaussichten.

**Die Ausbildung in der Bauwirtschaft wird von einer hohen Qualität geprägt. Das umlagefinanzierte Berufsausbildungsverfahren sichert seit nunmehr 46 Jahren eine Ausbildung in den Bauberufen, die branchenübergreifend ihresgleichen sucht. In den überbetrieblichen Ausbildungszentren werden die jungen Leute betriebsübergreifend geschult und qualifiziert. Fundiertes Wissen, solides Bauhandwerk und der Umgang mit modernster und digitalisierter Technik sind in unseren Unternehmen Standard. Eine Top-Ausbildungsvergütung rundet die Attraktivität der Ausbildung bei den jungen Leuten ab. Dennoch haben wir eine zu hohe Abbrecherquote bei den Auszubildenden. Woran liegt das Ihrer Meinung nach?**

Bei der Abbrecherquote muss man unterscheiden: Handelt es sich um einen Abbruch der Ausbildung in der Bauwirtschaft oder um einen Ausstieg aus der beruflichen Bildung. Die Zahlen der SOKA-BAU zeigen, dass nur die Hälfte der sogenannten Abbrüche auch tatsächlich Abbrüche sind, die andere Hälfte sind zumeist Wechsel in eine andere Ausbildung oder in einen anderen Ausbildungsbetrieb. Wir haben ja die Stufenausbildung in der Baubranche mit der erstmal zweijährigen Ausbildung zum Hoch-, Tief- oder Ausbaufacharbeiter. Im dritten Jahr können sie sich dann spezialisieren. Durch die Ausbildungszentren, in denen unsere Auszubildenden eine sehr gute, breite und fundierte Ausbildung bekommen, kann es natürlich auch mal

## » Wir sind eine Chancenbranche und ich denke, wir bieten unseren Mitarbeiter top Weiterbildungsmöglichkeiten an mit unserer brancheneinheitlichen Aufstiegsqualifizierung, die sicherlich sehr attraktiv ist. «

sein, dass sie in andere Bereiche der Bauwirtschaft reinschnuppern und während der Ausbildung feststellen, dass sie in einen anderen Ausbildungsberuf wechseln möchten. Auch diese Auszubildenden fallen unter die sogenannte Abbrecherquote.

Ein weiterer Grund, ein wichtiger Grund für eine hohe Abbruchquote ist meiner Meinung nach die zu geringe praktische Berufsorientierung in den Schulen. Die jungen Menschen sind zu wenig darauf vorbereitet, was möglich ist und was auf sie zukommt. Ich denke, da müssen wir als Wirtschaft, speziell als Bauwirtschaft, in den Schulen mehr Angebote machen. Denn, wer heute Nachwuchs sucht, muss die Trommel heftig rühren und alle Wege der Werbung gehen. Wir sollten auch versuchen, die Tore zu unseren Baustellen zu öffnen, um das Interesse der jungen Menschen dort zu schüren. Daher jetzt auch in der Bauindustrie der Aufruf, verstärkt am Girls' Day teilzunehmen.

**Bei den erfahrenen Mitarbeitern und ausgebildeten Fachkräften runden Top-Aufstiegsmöglichkeiten (Werkpolier, Geprüfter Polier u.a.) die Attraktivität der Berufswahl ab.**

**Dennoch haben wir auch hier eine zu hohe Fluktuation von gut ausgebildeten Fachkräften, die nach einigen Jahren Tätigkeit die Baubranche verlassen und sich anderen Branchen zuwenden. Woran liegt das Ihrer Meinung nach?**

Wir sind eine Chancenbranche und ich denke, wir bieten unseren Mitarbeiter top Weiterbildungsmöglichkeiten an mit unserer brancheneinheitlichen Aufstiegsqualifizierung, die sicherlich sehr attraktiv ist. Denn wir honorieren damit die langjährigen Erfahrungen unserer Mitarbeiter und Fachkräfte durch höhere Abschlüsse und vertrauen ihnen Führungsaufgaben an. Damit sind unsere Fach- und Führungskräfte sehr gut qualifiziert - auch für andere Branchen qualifiziert -, sodass es dann sicherlich zu vielen Abwerbewersuchen durch andere Branchen kommt, was verständlich ist und Teil des freien Arbeitsmarktes.

Ich bin mir aber sicher, dass wir als Branche gerade in den kommenden Jahren durch verstärkte Innovation und dauerhafte Auftrags- und Arbeitsplatzsicherheit punkten können. Die Baubranche boomt, ich glaube, das kann man so sagen, sodass wir für die Zukunft den Fachkräften sehr viel bieten können.

Wir sind aber eine nicht-stationäre Branche. Das bedingt leider häufigere Ortswechsel für unsere Mitarbeiter und längere Abwesenheitszeiten von Zuhause. Auch wenn das auch heute schon gut vergütet wird, zukünftig aber deutlich besser, und diese Belastungen etwas abgefedert werden, es bleibt trotzdem natürlich die Abwesenheit von Zuhause und von den Familien.

Es ist uns ein großes Anliegen als Sozialpartner, diese beruflichen Anforderungen auch zukünftig noch besser als bisher mit der Familie vereinbaren zu können. Aber es ist schwierig und der Kampf gegen andere Branchen trägt dazu bei, dass Facharbeiter oder Fachkräfte oft von uns abwandern.

**Wie kann man das ändern? Ist das allein die Aufgabe der Unternehmen der Bauindustrie? Welche Unterstützung können den Unternehmen der Bauindustrie hierbei vom Hauptverband der Deutschen Bauindustrie bzw. von den Landesverbänden angeboten werden?**

Eine der Unterstützungen haben Sie bereits erwähnt, das sind unsere Ausbildungszentren, die die Landesverbände betreiben, die vielfältige Fortbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten bieten und somit hervorragende Karriereoptionen unseren Fachkräften anbieten. Das geht aber sicherlich nur im Zusammenspiel zwischen den Verbänden und den Unternehmen. Seitens der Unternehmen müssen die Aufstiegsmöglichkeiten genutzt werden und den Mitarbeitern zur Verfügung gestellt werden, indem sie diese für die Aus- oder Weiterbildung freistellen und eventuell auch finanziell unterstützen. Der Vorteil ist, dass wir dadurch motivierte Beschäftigte bekommen, mit einer größeren Kompetenz auf den Baustellen und mehr Möglichkeiten anfor-



derungsreichere Aufträge anzunehmen. Man muss als Unternehmen auch immer daran denken, für die Zukunft gut aufgestellt zu sein.

Auf Verbandsseite sehe ich die Aufgabe, noch stärker über diese Karriereoption zu informieren, die Unternehmen zu unterstützen und für die vielen Möglichkeiten der Aus- und Weiterbildung zu werben.

Außerdem müssen länder- und bundeseinheitliche Standards gesetzt werden, um eine uneingeschränkte Beschäftigungsfähigkeit zu sichern und sich für die Zukunftsfähigkeit der Bauausbildungszentren einzusetzen.

**Derzeit werden auf Bundesebene unter dem Dach des Bundesinstituts für Berufsbildung (BiBB) die Ausbildungs- und Prüfungsinhalte der Bauberufe überarbeitet. Wie können sich aus Ihrer Sicht die Bauberufe weiterentwickeln, um für junge Nachwuchskräfte attraktiv zu sein?**

Hier sollten wir vorsichtig sein und nichts durcheinanderbringen: Ziel der Neuordnungsverfahren ist nicht eine Attraktivitätssteigerung, sondern die Anpassung an den Qualifizierungsbedarf der Praxis bzw. der Unternehmen. Also würde ich die Fragestellung ein bisschen abändern wollen: Was können wir auf den Baustellen und in unserer Ausbildung tun, um die Berufe attraktiver zu machen? Ein wichtiger Baustein sind die Arbeitsbedingungen. Ich denke, hier sind wir heute dank Digitalisierung und Robotik sowie der verschiedensten Assistenzsysteme gut aufgestellt. Gerade bei den Baumaschinen ist schon vieles möglich, um die Arbeit auf den Baustellen zu erleichtern.

Dabei gibt es sicherlich große Unterschiede und Schwierigkeiten bei der Anwendung insbesondere bei kleineren Unternehmen, da braucht es vielleicht bei manchen Kollegen noch ein Umdenken. Aber ich denke, da sind wir schon auf einem sehr guten Weg. Zugleich wird auch die Berufsbildung in den überbetrieblichen Ausbildungszentren immer digitaler durch den Einsatz moderner Endgeräte. Und auch die Didaktik setzt immer mehr auf digitale Instrumente, um die im Neuordnungsverfahren angepassten Lerninhalte zu vermitteln.

**Wie sehen Sie die Chancen für die Frauen am Bau?**

Die Chancen sind sehr gut, zumindest ebenso gut wie die der Männer. Wir haben einen immensen Fachkräftebedarf und die Bauindustrie freut sich über jeden jungen Menschen, der/die eine Karriere am Bau aufnimmt. Die körperliche Leistungsfähigkeit ist nach wie vor eine Voraussetzung, allerdings verändern die technischen Fortschritte, wie die Digitalisierung und die Robotik, die Arbeitsprozesse. Grundsätzlich haben wir aber Nachholbedarf im Bereich der Frauen: Der Frauenanteil im Bauhauptgewerbe beträgt nur 10 %, im Ausbaugewerbe sind es mit 13 % etwas mehr. Im gewerblichen Teil des Bauhauptgewerbes liegt der Frauenanteil aber nur bei 1,6 %, bei den gewerblichen Azubis 2,3 %. Es zeigt sich, dass Frauen sehr stark in hoch qualifizierten Berufen der Bauwirtschaft vertreten sind. Im Be-

reich Bauplanung, Vermessung, Architektur, Kalkulation und Abrechnung sind Frauen als Spezialistinnen und studierte Expertinnen in großer Anzahl vertreten. In der Stadt- und Raumplanung beträgt der Frauenanteil 54,5 %, bei den Architekten 51,9 % und bei der Vermessung und Bauabrechnung jeweils knapp 30 %.

**Was kann die Bauindustrie tun, damit noch mehr Frauen Bauberufe ergreifen bzw. ein Bauingenieurstudium aufnehmen?**

Im gewerblichen Bereich ist es realistisch sicherlich nur durch eine Imageverbesserung der Baubranche zu erreichen. Das geht meiner Meinung am besten durch praktische Einblicke in die Berufe, durch Werbung und Publicity. Auch ein Kulturwandel ist erforderlich. Mögliche Wege sind zum Beispiel den Girls' Day verstärkt zu nutzen oder positive Rollenmodelle zu finden, um mehr Überzeugungskraft zu bekommen. Ebenso ist die Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie erforderlich, obwohl dies eigentlich kein reines Frauenthema sein sollte. Die Bauindustrie muss sich als eine moderne Branche positionieren mit guten Karriere- und Aufstiegschancen.

Im akademischen Bereich sind Frauen sehr gut vertreten. Das zeigt sich bei der Zahl der weiblichen Studierenden, die aktuell bei ca. 30 % liegt, und auch in den Unternehmen, wo aktive Bauingenieurinnen knapp 30 % ausmachen. Die MINT-Förderung in den Schulen sollte verstärkt von Verbänden, Hochschulen und Wirtschaft genutzt werden, um das Interesse für den akademischen Bereich unserer Branche, also die Bauingenieurausbildung, zu nutzen.

**Viele, wenn nicht alle derzeitigen Megathemen unserer Gesellschaft, wie der Klimawandel, die Energie- und Verkehrswende, der demografische Wandel, der Mangel an bezahlbarem Wohnraum in den Städten benötigen Baulösungen. Das verspricht doch glänzende Zukunftsaussichten gerade für junge Leute am Bau. Teilen Sie diese Ansicht?**

Ja, voll und ganz unterstütze ich Ihre Meinung. Wie schon gesagt, sind wir eine Chancenbranche. Strukturwandel und ökologische Transformationen gehen nur mit uns, da wir in einer gebauten Umwelt leben. Dafür sprechen auch die Zahlen: Die starke Nachfrage nach Bauingenieuren hat sich weiter fortgesetzt. Die Bundesagentur für Arbeit meldete im Februar einen Anstieg der Zahl der offenen Stellen für Bauingenieure, die Zahl der Arbeitslosen ist gesunken. Diese Entwicklung wird auch durch den Rückgang der arbeitslosen Baufacharbeiter sowie den Anstieg der offenen Stellen widerspiegelt. Wir verstehen uns als Ermöglicher für den ökologischen Wandel. Bau-Karrieren sind gelebter Innovationstransfer - ob in der Planung bei unseren Bauingenieurinnen und Bauingenieuren oder in den dualen Bauberufen. Auf der anderen Seite brauchen wir auch junge innovative Menschen, die bei uns in vielen Bereichen Freiheit finden, ihre Ideen planerisch und praktisch in die Tat umsetzen.



**Bilden die Universitäten und Hochschulen die für diese anspruchsvollen Aufgaben benötigten Bauingenieure entsprechend aus? Muss sich am Bauingenieurstudium Ihrer Meinung nach etwas verändern?**

Die Zahlen sprechen für die Beliebtheit des Studienganges. Heute studieren rund doppelt so viele junge Menschen Bauingenieurwesen, wie noch vor 15 Jahren. Qualitativ ist das Studium sicherlich sehr anspruchsvoll, mit hohen Anforderungen an mathematisch-technisches Verständnis, aber auch an die Anwendung von Technik. Den Qualitätserhalt im Bauingenieurwesen unterstützen wir seitens der Bauindustrie durch einen Referenzrahmen, den wir 2010 zusammen mit verschiedenen Akteuren aus Wirtschaft und Hochschulen erstellt und in den letzten Jahren überarbeitet haben. Er dient auch bei der Entwicklung von Studiengängen als Leitfaden. Dort konnten die Unternehmen gemeinsam mit Hochschulen und Universitäten ihre Anforderungen an den zukünftigen Bauingenieur sehr gut platzieren.

Daher sehe ich das Studium schon als gut aufgestellt, aber natürlich muss es sich auch immer weiterentwickeln und sich an die neuen Entwicklungen in der Praxis einstellen. Damit zielen wir auf das Thema BIM und KI-getriebene Prozesse sowie die konsequente Anwendung des Nachhaltigkeitsprinzips ab.

**Das Lebensmotto „Die Work-Life-Balance muss stimmen“ ist fast schon zum geflügelten Wort unserer Kinder und Kindeskind geworden. Welche Möglichkeiten gibt es, die Arbeit am Bau bzw. der Bauingenieure familienfreundlicher zu gestalten?**

Die Herausforderungen unserer nicht-stationären Branche bleiben bestehen und lassen sich je nach Berufsgruppe nur unterschiedlich gut abfedern. Wie vorhin schon

mehrfach angesprochen: Bei den Bauingenieuren haben wir heute bereits ähnliche Bedingungen wie andere stationäre Berufe. Durch modernste Messtechnik, optische Sensoren, Kamera und Drohnentechnik wird eine Remote-Echtzeit-Überwachung von Bauprojekten ermöglicht. Und Vor-Ort-Besprechungen werden heute oftmals durch Videokonferenzen ersetzt. Dadurch verringern sich deren Anwesenheitszeiten auf und Fahrzeiten von und zu den Baustellen. Darüber hinaus werden die Wegestrecken für alle Mitarbeiter durch den neuen Tarifabschluss besser vergütet. Weiterhin müssen wir überlegen, wie wir unsere Arbeit neben der außerordentlich guten Vergütung noch attraktiver gestalten und Anreize schaffen können, zum Beispiel durch Freistellung und Kostenübernahme bei Fortbildungen und Freizeitausgleich bei längerem Aufenthalt auf entfernten Baustellen.

**Abschließend, mit welchen Schlagworten würden Sie die Bauindustrie der Zukunft (in ein bis zwei Jahrzehnten) kennzeichnen?**

Wir sind eine Chancenbranche, wir sind innovativ, nachhaltig und verantwortungsbewusst.

**Frau Beeke, wir danken Ihnen recht herzlich für dieses Gespräch und wünschen Ihnen weiterhin guten beruflichen Erfolg, sowohl für Ihr herausforderndes Amt als Vorsitzende des Sozialpolitischen Ausschusses in Berlin als auch für die Leitung Ihres Bauunternehmens, bei dem sie jeden Tag als Geschäftsführende Gesellschafterin in personalpolitischer und kaufmännischer Verantwortung stehen. ■**

# Attraktiver Bauarbeitsmarkt in Bayern

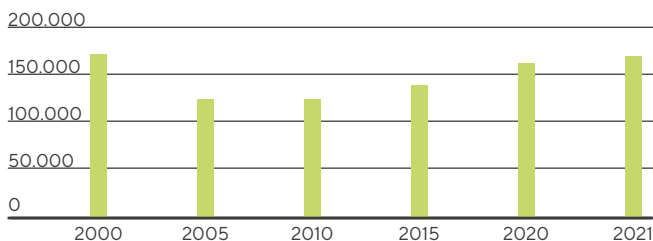
Seit mehr als einem Jahrzehnt erhöht die Bauwirtschaft die Zahl ihrer Beschäftigten. Es gibt nicht viele Branchen, die eine derartige Erfolgsmeldung überbringen können.

## Beschäftigungsaufbau seit mehr als einem Jahrzehnt

2010 wies das bayerische Bauhauptgewerbe 125.927 Beschäftigte auf. Seitdem hat sich die Anzahl der Baubeschäftigten kräftig erhöht auf zuletzt 171.789. Dieses Beschäftigungsplus von 45.857 entspricht einem Zuwachs um 36,4%. Ähnlich, wenn auch nicht ganz so dynamisch, verlief die Entwicklung in Deutschland insgesamt. Hier setzte der Beschäftigungsanstieg ein Jahr früher ein. Vom Tiefpunkt im Jahr 2009 mit 704.757 Beschäftigten erhöhte sich die Mitarbeiterzahl um 206.724 auf zuletzt 911.488. Das entspricht prozentual 29,3% mehr Arbeitsplätze.

## Seit 2010 nimmt die Baubeschäftigung in Bayern zu

Beschäftigte im Bauhauptgewerbe in Bayern



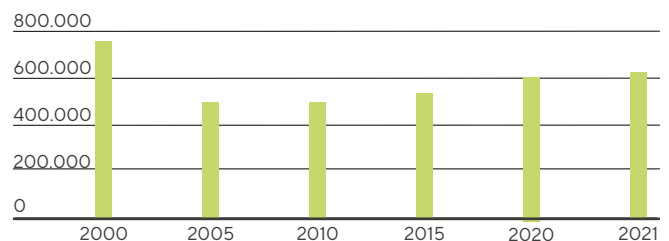
Quelle: Bayerisches Statistisches Landesamt

## Mehr Angestellte, weniger Bauarbeiter

Der Aufbau sowie der vorhergehende Abbau von Bauarbeitsplätzen veränderten das Verhältnis der Anzahl beschäftigter Arbeiter zur Zahl der Angestellten. Entfielen im Jahr 2000 noch 80 Arbeiter auf 20 Angestellte, so sank diese Relation bis 2008 auf 77 zu 23 und nahm bis 2021 weiter ab auf 76 zu 24. In der Phase des Beschäftigungsabbaus bis 2008 war der Rückgang bei den Arbeitern mit -36% ausgeprägter als der bei den Angestellten mit -28%. In der nachfolgenden Boomphase stieg die Zahl der Angestellten um 40%, diejenige der Arbeiter dagegen nur um 29%.

## Seit 2009 steigt die Anzahl der Arbeiter am Bau

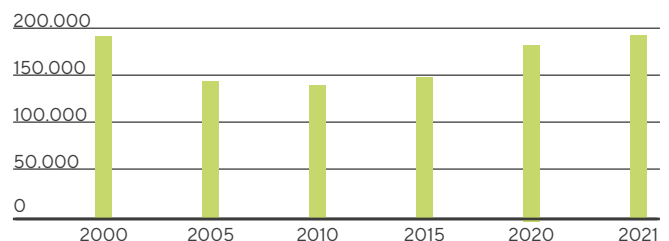
Arbeiter im Bauhauptgewerbe in Deutschland



Quelle: Statistisches Bundesamt

## Die Angestellten profitierten stärker

Angestellte im Bauhauptgewerbe in Deutschland



Quelle: Statistisches Bundesamt

## Mehr Abgänge in die Rente als Auszubildende

In Westdeutschland (nur hierfür liegen die Zahlen vor) gingen 2020 11.300 Bauarbeiter in Rente, zudem beendeten 3.427 Angestellte ihre aktive Zeit. Hochgeschätzt auf Deutschland entspricht dies einem Abgang von rund 15.000 Bauarbeitern in die Rente.



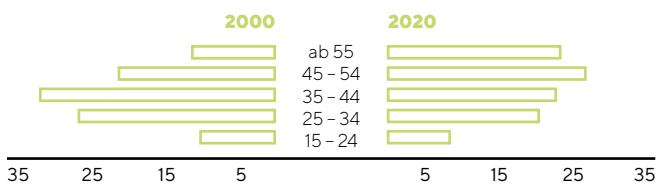


### Zunehmende Alterung der Bauarbeiter und der Ingenieure

Die Bauarbeiter werden immer älter. Waren 2000 erst 32% aller Bauarbeiter über 45 Jahre alt, so steigerte sich deren Anteil bis 2020 auf 49%.

#### Auch die Bauarbeiter werden immer älter...

Alterspyramide am Bau: Gewerbliche Arbeitnehmer in %



Quelle: Sozialkasse des Baugewerbes

Ein ähnliches Bild ergibt sich bei Ingenieuren und Architekten. Waren 2000 erst 37% mehr als 45 Jahre alt, so nahm dieser Altenanteil bis 2020 auf 47% zu. Bei den Ingenieuren war sogar knapp die Hälfte (49%) über 45 Jahre alt.

### Weniger Auszubildende als Neurentner

Diesen (hochgerechneten) 15.000 Neurentnern standen 2020 allerdings nur 13.160 Auszubildende (im 1. Lehrjahr) gegenüber. Erfreulich ist immerhin die Zunahme der Auszubildendenzahl in den letzten 5 Jahren.

Die schon jetzt vorliegenden Trends zeigen auf, dass in den nächsten Jahren mit einem noch geringeren Angebot an ausbildungswilligen und fähigen Jugendlichen umzugehen sein wird.

Bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen haben 6% keinen Hauptschulabschluss, 45% den Hauptschulabschluss, 33% den Realschulabschluss und 13% die Hoch- bzw. Fachhochschulreife. Seit 2005 ist die Gruppe der für die Bauwirtschaft interessanten Schulabschlüsse allerdings rückläufig.

### Überall muss gebaut werden

Die großen Themen dieser Zeit, wie der Klimawandel, die Energie- sowie die Verkehrswende, die Versorgung mit bezahlbarem Wohnraum insbesondere in den Städten und Metropolregionen, die Veränderungen in der Demographie: Überall muss gebaut werden. Die Energiewende kann nur gelingen mit „erneuerbaren“ Kraftwerksbauten aller Art. Nur ein leistungsfähiges Leitungsnetz wird diesen „grünen“ Strom dann auch richtig verteilen können. Nicht viel anders bei der Verkehrswende: Die künftige Mobilität wird aus einer Kombination aus neuen Verkehrsmitteln, neuartigen Antrieben und intelligenten Mobilitätskonzepten bestehen. Gelingen kann sie aber letztlich nur auf dem Fundament moderner und ausreichend dimensionierter Verkehrswege.

Die dafür erforderlichen Baulösungen stehen eigentlich bereit: Schutz vor Hochwasser durch moderne Deiche und Dämme, vor Lawinen durch technische Maßnahmen, Leitungsbau mit modernen bauindustriellen Methoden. Ebenso: Raum gewinnen in den Städten durch mehr Bauen nach unten und nach oben. So wie in mehreren Großstädten in Asien können auch bei uns Versorgungseinrichtungen, aber auch Bibliotheken und Bildungseinrichtungen in die Tiefe gebaut werden. Oben kann dann zusätzlicher Wohnraum geschaffen werden oder es entstehen zusätzliche Grünflächen. Parkplätze können mit Gebäuden oder Solarzellen überbaut werden.

Interessante und herausfordernde Bauaufgaben gibt es also genügend. Gefragt sind das Wissen und Können der Bauingenieure, ebenso die umfangreichen Fähigkeiten der Baufachleute. Gefragt sind auch die Jugendlichen als Nachwuchs für die Bauindustrie.

Weiterbildung in der Bauwirtschaft

# Zukunft sichern durch qualifizierte Fortbildung

Eine systematische Personalentwicklung zum Aufbau und zur Festigung eines qualifizierten Mitarbeiterstamms ist für die Unternehmen der Bauwirtschaft existenziell notwendig.

Die klassische Aufstiegsfortbildung in der Bauwirtschaft ist tarifvertraglich geregelt. Sie besteht aus drei Stufen, die auf der gewerblichen Bauausbildung aufbauen und gleichzeitig wichtige Funktionen auf der Baustelle abdecken:

Vorarbeiter, Werkpolier und Geprüfter Polier.

Insbesondere die Poliere fungieren als Bindeglied zwischen den gewerblichen Arbeitnehmern auf der Baustelle und dem Leitungspersonal.

Die Aufstiegsfortbildung in der Bauwirtschaft wurde 2012 von Arbeitgebern und Gewerkschaft komplett überarbeitet und es wurde ein flexibles und stufenweises System etabliert. Zielgruppe für die Aufstiegsfortbildungen sind zum einen Facharbeiter, die nach einer Ausbildung in der Bauwirtschaft mehrjährige Berufserfahrung erworben haben. Durch die hohe Anerkennung berufspraktischer Erfahrungen sind die Qualifizierungen aber gerade auch für Quereinsteiger sehr attraktiv.

Daneben gibt es noch zahlreiche Weiterbildungsmöglichkeiten in Spezialgebieten. Teilweise werden für bestimmte Tätigkeiten entsprechende Qualifizierungen aus Sicherheitsgründen auch benötigt.

Alle notwendigen Lehrgänge werden von den hochmodernen überbetrieblichen Ausbildungszentren des Bayerischen Bauindustrieverbandes – Stockdorf bei München und Nürnberg-Wetzendorf – angeboten und durchgeführt.

---

## **Bildungsangebote**

Die Bayerische Bauindustrie bietet in den Bildungszentren in Stockdorf bei München und Nürnberg-Wetzendorf vielfältige Fort- und Weiterbildungsprogramme an. Hier können Sie sich informieren und anmelden.

[bit.ly/2JKEAoz](https://bit.ly/2JKEAoz)



## Inhalte der Aufstiegsfortbildung







# BUILDING LAB geht an den Start

Da geht noch was: vertrauenswürdige Daten für reibungsloses Zusammenarbeiten. Weniger Doppel- und Mehrfacharbeit, Automatisierung und Vorfertigung. Vieles von dem, was heute bereits technisch machbar ist, findet nur schwer ins Tagesgeschäft. Es ist schon viel passiert in den letzten Jahren: Assistenzsysteme für Baugeräte, beschleunigter Materialfluss, clevere Abrechnungsmethoden. Und neue Möglichkeiten, etwa der Einsatz von Robotik und Künstlicher Intelligenz stecken bereits – aber immerhin – in den Kinderschuhen. Ja, der Bau ist heute eine faszinierende Hightech-Welt. Aber viele Ressourcen, vor allem Fachpersonal, bleiben knapp. Die Produktivität am Bau muss und wird weiter steigen.

Zu tun gibt es mehr als genug: ob nun Renovierung maroder Brücken und Kanäle, neue Wohnungen oder Breitbandnetz: die Erneuerung ganzer Infrastruktursysteme und großer Teile des in Bauwerken gebundenen Kapitalstocks unserer Gesellschaft wird der Bauwirtschaft auch weiter abfordern, an die Grenze des technisch leistbaren heranzugehen.

## Das nächste Level: Kollaboration und Kooperation

Klar ist auch, dass das nächste Level niemand am Bau allein erreichen kann: die Vermeidung von Doppelarbeit, wirklich optimierte Abläufe, vor allem viel mehr Automatisierung und Vorfertigung, all dies setzt die durchgängige Nutzung von Daten voraus. Die Methode BIM (Building Information Management) durchdringt die Bauwelt. Im Bundesfernstraßenbau etwa soll sie bis 2025 für alle Projekte gelten. Das Arbeiten mit Daten erfasst alle Projektbeteiligten, Ingenieure und Ämter, Handwerker und Zulieferer, natürlich auch Bauherren, den Staat und Investoren. Im Zentrum des Geschehens auf datengetriebenen Baustellen steht der Bauingenieur. Deshalb hat die Stiftung des Bayerischen Baugewerbes schon vor über vier Jahren Pioniergeist gezeigt und mit dem Stiftungslehrstuhl „Digitalisiertes Bauen“ mit der Ostbayerischen Technischen Hoch-

schule OTH einen gleichnamigen Master-Studiengang Bauingenieurwesen eingeführt. Viele Hochschulen in Deutschland sind dieser Entwicklung gefolgt, manche wie die TU München hatten in der Grundlagenforschung bereits das Fundament gelegt.

Mit dem BUILDING LAB geht man in Regensburg nun einen Schritt weiter: der Bayerische Bauindustrieverband stellt der OTH als Kernmieterin eine hochmoderne Immobilie zur Verfügung. In direkter Nachbarschaft zum Campus OTH und Universität stehen ab Ende 2022 auf rund 1.100 m<sup>2</sup> neun Labore, sechs Büros für Wissenschaftler samt passender Infrastruktur zur Verfügung: ideale Bedingungen für praxisnahe, angewandte wissenschaftliche Arbeit rund um BIM, Künstliche Intelligenz und Robotik zur Verfügung. Es geht um die Untersuchung besonders praxisnaher Lösungen und um die Unterstützung künftiger Generationen von Bauingenieurinnen und Bauingenieuren.

## Bauen – neu gedacht!

Der Bauindustrieverband bietet im BUILDING LAB auch selbst eine Geschäftsstelle an und sieht sich in der Verantwortung hier auch selbst ein kreatives Milieu für Industrie und Handwerk, Öffentlichkeit und Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft entstehen zu lassen, die Nutzung von Hightech zu fördern und zahllose interdisziplinäre Kontakte zu unterstützen.

Gutes Bauen und zukunftssichere Bauwerke waren nie billig. Und man muss kein Prophet sein, um auch für die kommenden Jahre einen hohen, vielleicht sogar weiter wachsenden Kostendruck vorherzusagen. Erst Klimadebatte, jetzt Ukrainekrieg: die Ansprüche wachsen. Es geht darum, die Grenzen des Machbaren am Bau am technischen Fortschritt auszurichten. Das BUILDING LAB wird hierfür als praxisnahes Zukunftslabor dienen.

---

### + Building Lab Regensburg

Mehr Informationen zum Projekt Building Lab Regensburg unter

[www.building-lab.de](http://www.building-lab.de)

Hier wird der Verband auch regelmäßig zum Baufortschritt sowie zu Informations-Events für Studierende auf der Baustelle berichten.



# Walk the extra mile

Bauindustrie mit Employer Branding erfolgreich





### **Kapazitätsaufbau und Strukturwandel am Bau**

Das Bauhauptgewerbe in Bayern hat seit 2011, also über zehn Jahre hinweg einen Beschäftigungsaufbau von rund 3 % pro Jahr geschafft – eine gewaltige Leistung. Und der Trend geht deutlich in Richtung größerer Betriebe: in den letzten fünf Jahren wuchs im bayerischen Bauhauptgewerbe die Zahl der Betriebe im bis 20 Beschäftigte um rund 5 %, die Zahl der Betriebe über 100 Beschäftigte stieg hingegen um über ein Viertel, nämlich 27 %. Bemerkenswert ist dieser Strukturwandel auch mit Blick auf die Rahmenbedingungen am Arbeitsmarkt: im demographischen Wandel sinkt nämlich insgesamt die Zahl der Schulabgänger. Der Bau setzt sich also mit 3 % Beschäftigungszuwachs pro Jahr erfolgreich gegenüber anderen Branchen durch. Da aktuell die geburtenstarken Jahrgänge ausscheiden, ist dies von besonderer Bedeutung.

### **Tarifpolitik, Baukonjunktur und gute Perspektiven am Bau**

Die gute Baukonjunktur der letzten Jahre tut der Beschäftigung am Bau gut. Und die hervorragenden tariflichen Leistungen sprechen sich herum: für gute Leistung verdient man gutes Geld, und auch Zusatzleistungen wie die Tariffrente Bau können sich sehen lassen. Vor allem in ländlichen Regionen hat die Bauwirtschaft ihre angestammte Rolle als wichtigster Arbeitgeber wieder eingenommen. Erst recht in Punkto Zukunftssicherheit schlägt sich der Bau hervorragend. Ob nun Energiewende, Verkehrswende und Engpassbeseitigung am Wohnungsmarkt oder Sanierung und Modernisierung der gesamten Infrastruktur. Die Gesellschaft hat erkannt: ohne den Bau wird die Zukunft nicht zu erringen sein, erst nicht die Bewältigung des Klimawandels.

### **Größere Betriebe punkten mit innovativen Konzepten zur Mitarbeiterbindung**

Die eigentlich spannende Nachricht allerdings liegt in der Tatsache, dass größere Betriebe überdurchschnittlich wachsen, und zwar mit wachsendem Abstand zu den Kleinbetrieben. Das Zauberwort „employer branding“ macht die Runde. Und tatsächlich setzt die Bauindustrie häufig noch einen drauf, strengt sich besonders an, um die wertvollen Mitarbeiter zu halten und nach Möglichkeit neue zu gewinnen. Und das zahlt sich eben messbar aus. Innovative Konzepte kennzeichnen längst nicht nur die Produktpolitik der Bauindustrie, die Projektentwicklung samt Nebenangeboten und Sondervorschlägen für den Kunden. Angesichts grassierender Kapazitätsengpässe ist es genauso wichtig, dass Bauunternehmen motivierte Mitarbeiter und mit diesen das Knowhow im Unternehmen halten, Reibungsverluste durch Fluktuation reduzieren und sich im Wettbewerb um die besten Köpfe und Hände mit pfiffigen Ideen behaupten.

### Betriebliche Extras – in Begeisterung investieren

Geschäftsführer Arno Schwarz bei der Franz Kassecker GmbH in Waldsassen beispielsweise geht es natürlich auch um finanzielle Leistungsanreize. Auszubildende können beispielsweise den firmeneigenen T2 Bulli inklusive Tankkarte kostenfrei nutzen. Ein betriebliches Gesundheitsmanagement, ein gefördertes Lebensarbeitszeitkonto oder die Kassecker Card sind harte Fakten. Es geht aber auch um soft skills und die Firmenkultur, so Arno Schwarz: „Wir sind überzeugt, dass es nichts Wichtigeres gibt, als Leute zu begeistern und weiterzuentwickeln. Denn sie sind das Fundament für langfristig erfolgreiches Agieren am Markt.“



**T2 Bulli** inkl. Tankkarte für Auszubildende der Firma Kassecker

Dass sich starke Leistungen auch in der Firma herumsprechen, das bestätigt auch Bernd Pickelmann, Immobilienkaufmann bei Firma Geiger in Oberstdorf. Unter „Gute Gründe für Geiger“ gibt es buchstäblich Dutzenden unterschiedlicher Angebote von A wie Azubi-Mobil bis Z wie Zuschuss für Ferienbetreuung. Wie bei Kassecker so hält man auch bei Firma Geiger den Finger am Puls der Mitarbeiter. Bernd Pickelmans Aufgabe ist es Mitarbeitern bei der Wohnungssuche behilflich zu sein: „Gedacht war das anfangs vor allem für neue Mitarbeiter, die es aus der Entfernung auf unserem hiesigen Wohnungsmarkt nicht leicht haben. Zwischenzeitlich kommen aber auch Mitarbeiter des Stammpersonals auf mich zu und ich helfe gerne, wo ich kann.“



**Boardinghouse** für die Mitarbeiter der Firma Geiger in München.

Besondere Herausforderungen stellen sich bei der Bauindustrie stets auch aufgrund der branchentypisch hohen Mobilität der Mitarbeiter. Die Produktion findet auf Baustellen statt. Und wenn es gerade mal zur Weihnachtsfeier oder bei großen Firmenjubiläen möglich ist, alle oder wenigstens viele Baustellen-Teams mal in der Firma zusammenzubringen, wie kann man dann den wichtigen produktiven Kolleginnen und Kollegen „draußen auf den Baustellen“ Wertschätzung zeigen? Fast jede Baufirma hat hierfür eigene und nicht selten sehr kreative Antworten gefunden. Am Firmensitz bei Josef Rädlinger in Cham etwa gibt es im Mitarbeiterrestaurant „s Kloster“ im Ambiente einer ehemaligen Klosterkapelle feinste Kochkunst mit regionalen Zutaten, teilweise sogar aus hauseigenem Anbau. Und für den kulinarischen Kick auf Baustellen sind jetzt die JR Foodtrucks gestartet: „Diese fahren unsere Baustellen deutschlandweit an und versorgen unsere Arbeiter mit frischen und vollwertigen Gerichten. So ist eine gesunde Versorgung auch bei ständig wechselnden Baustellen möglich“, freut sich Rädlinger-Personalentwicklerin Lisa Hagen.



**Foodtrucks** fahren die Baustellen von Josefs Rädlinger deutschlandweit an und versorgen die Arbeiter mit frischen und vollwertigen Gerichten

Erfolg kommt nie von ungefähr. In den Entwicklungen der letzten Jahre mit zeitweise dramatischen Kapazitäts- und Personalengpässen in fast allen Sparten und Funktionen zeigt sich immer deutlicher: Arbeitgeberqualität zahlt sich aus – für den Chef wie für den Azubi. Der Aufwand für diese Maßnahmen ist riesig und liegt weit jenseits dessen, was etwa vor zwanzig Jahren für klassische Werbung ausgegeben wurde. Anders als die Werbeanzeigen in der Zeitung ist so mancher ins employer branding gesteckte Euro nicht nur eher im übertragenen Sinne und steuerlich eine Investition. Es kommt halt – wie so oft – auf die richtigen Ideen an.

Direkt neben dem Gäubodenvolksfest

# OSTBAYERN- SCHAU 2022

in Straubing, 13. bis 21. August 2022

**Besuchen Sie unseren  
BBIV-Stand**

**auf dem Freigelände bei der Josef-von-Fraunhofer-Halle.**

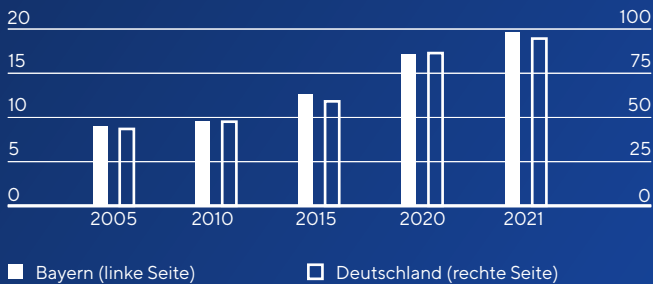
Mit einem Programm für die ganze Familie präsentiert sich die Bayerische Bauindustrie und informiert über die beruflichen Möglichkeiten am Bau.



# 2021

## Kräftiger Auftragszuwachs in Bayern

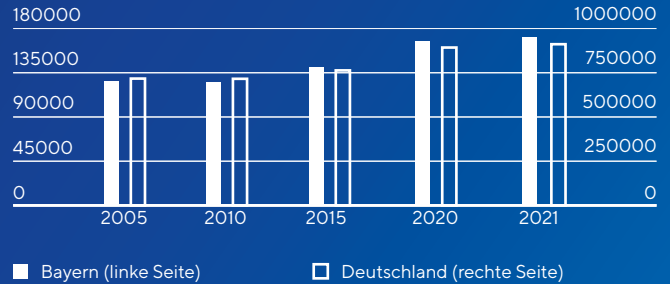
Auftragseingänge jeweils Jahr, in Mrd. EUR



Quelle: Bayerisches Statistisches Landesamt, Statistisches Bundesamt

## Baubeschäftigung weiter angestiegen

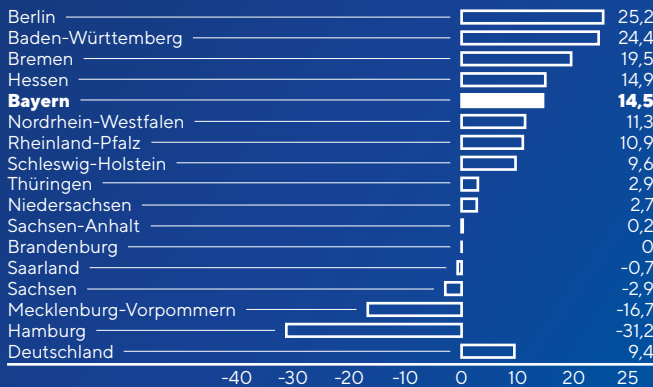
jeweils Jahr



Quelle: Bayerisches Statistisches Landesamt, Statistisches Bundesamt

## Bayern ist das drittbeste Flächenland

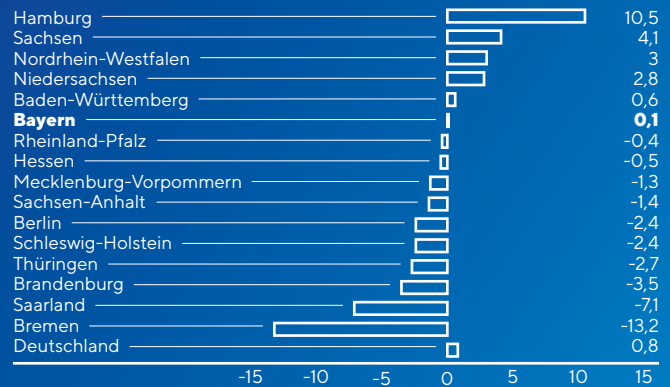
Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe, Veränderung Jahr 2021/20 in %



Quelle: Statistische Landesämter, Statistisches Bundesamt

## Umsätze 2021 in Bayern unverändert

Umsätze im Bauhauptgewerbe, Veränderungen Jahr 2021/20 in %

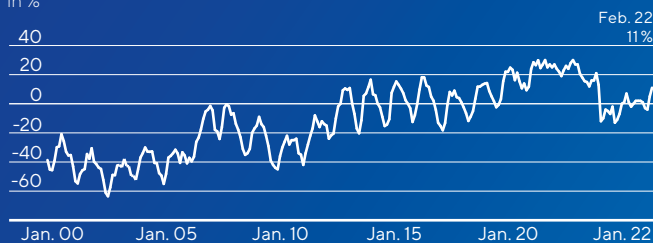


Quelle: Statistische Landesämter, Statistisches Bundesamt

## Geschäftsklima im Februar besser

ifo-Geschäftsklima Bauhauptgewerbe Bayern

Unternehmenseinschätzung Geschäftslage und Erwartung für 6 Monate in %



Quelle: ifo-Institut, München

# 14,5 %

Aufträge in Bayern um 14,5 % höher

# Kräftiges Auftragsplus am Bau in Bayern

Die Neuaufträge nahmen 2021 in Bayern kräftig zu. Die Umsätze waren dagegen nur leicht im Plus. Weiter gestiegen ist die Beschäftigung am Bau. Höher waren auch die Baugenehmigungen.

## Mehr Baugenehmigungen erteilt

Die Baugenehmigungen stiegen 2021 insgesamt um 5,3%. Der Wohnungsbau verzeichnete den größten Zuwachs (+6,3%), mit klarem Abstand dahinter folgte der Wirtschaftsbau (+1,6%). Dagegen waren sie im Öffentlichen Bau stark rückläufig (-19,5%).

## Aufträge in Bayern um 14,5% höher

Die Neuaufträge nahmen 2021 in Bayern insgesamt um 14,5% zu. Das stärkste Plus verzeichnete der Wohnungsbau (+16,9%), dicht gefolgt vom Wirtschaftsbau (+16,5%). Ebenfalls zweistellig stiegen sie im Öffentlichen Bau (+10,1%). Das kräftigste Plus stammt vom Sonstigen Tiefbau (+17,4%), gefolgt vom Straßenbau (+8,5%) und dem öffentlichen Hochbau (+1,7%).

Getragen war das Baujahr 2021 von den Zuwächsen im privaten Bau. Positiv überrascht hat vor allem der Wirtschaftsbau, der zwei Fünftel der gesamten Neuaufträge im bayerischen Bauhauptgewerbe erbracht hat. Auch der Wohnungsbau verlief sehr dynamisch. Stimuliert vom günstigen Finanzierungsumfeld steuerte dieser rund 36% zum Neuauftragsvolumen bei. Das verbleibende knappe Viertel lieferte der Öffentlichen Bau. Positiv überrascht haben 2021 die Kommunen. Unterstützt durch Freistaat und Bund erbrachte der Sonstige Tiefbau, der hauptsächlich vom kommunalen Tiefbau bestimmt wird, ein kräftiges Auftragsplus. Absolut waren das drei Fünftel des öffentlichen Auftragsplus.

## Umsätze der Bauunternehmen um 0,1% höher

Die Umsätze der größeren bayerischen Bauunternehmen (mit 20 und mehr Beschäftigten) nahmen von 2021 leicht zu (+0,1%). Gestiegen sind sie nur im Wohnungsbau (+3,7%). Niedriger ausgefallen sind sie dagegen im Wirtschaftsbau (-1,1%) und im Öffentlichen Bau (-1,8%). Am wenigsten nahmen darin die Umsätze im öffentlichen Hochbau ab (-0,1%), gefolgt vom Sonstigen Tiefbau (-1,8%). Am stärksten fielen sie im Straßenbau (-2,8%).

## Geschäftserwartungen werden leicht pessimistisch beurteilt

Das Geschäftsklima im bayerischen Bauhauptgewerbe wird im Februar 2022 schlechter als im Vorjahr beurteilt.

- Die aktuelle Geschäftslage wird mit einem Saldo von 22% besser als im Vorjahr (Februar 2021: +12%) eingeschätzt. Als gut beurteilen sie 38% der Unternehmen (Februar 2021: 31%). Von einer weiter verschlechterten Geschäftslage berichten 14% (Februar 2021: 19%).
- Von einer günstigen Entwicklung ihrer Bautätigkeit im Vergleich zum Vormonat berichten 7% der Unternehmen (Februar 2021: 4%), 38% von einer Verschlechterung (Februar 2021: 52%).
- Die nähere Zukunft wird negativ betrachtet. Nur 16% der befragten Firmen erwarten innerhalb der nächsten sechs Monate, also bis August 2022, eine Besserung ihrer derzeitigen Lage (Februar 2021: 12%). Eine weitere Verschlechterung befürchten dagegen 18% der Unternehmen (Februar 2021: 21%). Insgesamt wird die Geschäftslage innerhalb des kommenden Halbjahres mit einem Saldo von -2% aber etwas weniger negativ als im Vorjahr (Februar 2021: -8%) beurteilt.

# Praxistage in Präsenz, digital und hybrid

## Beliebt und Bewährt

Die BBIV-Praxistage sind seit vielen Jahren als Liveerlebnis der Baupraxis bei Studierenden beliebt. Zur Kommunikation der Studierenden mit erfahrenen Baupraktikern und zum Kennenlernen der beteiligten Unternehmen hat dieses Event-Format sich bestens bewährt.

Die klassische Präsenz-Form dieser BBIV-Praxistage besteht aus einer Tagesexkursion mit Vor-Ort-Besichtigungen von Baustellen und einer Abschluss-Diskussionsrunde zwischen Studenten und Firmenvertretern. Ziel ist es, die Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis zu beleben und den Dialog zwischen Studierenden und Unternehmen zu fördern.

Bei den Baustellenbesichtigungen geht es um alle Belange rund um das jeweilige Bauwerk. Im Themenmittelpunkt stehen jedoch die Aufgaben der Bauleitung und des Baubetriebs. Dabei können die Studierenden aktiv in den Kontakt mit erfahrenen Praktikern vor Ort treten und sich über das Projekt austauschen.

In der Abschlussdiskussion stehen Unternehmensvertreter den Studierenden Rede und Antwort zu Fragen über zukünftige Karrieremöglichkeiten. Hier geht es um voraussetzende Softskills, aber auch um Fragen zu Praktika, Werkstudententätigkeit oder späterer Anstellung, also um wichtige Fragen zur eigenen Zukunft und ersten Schritten ins Berufsleben.

## Endlich wieder Baustellenluft!

Trotz Pandemie gelang es dem BBIV, im Jahr 2021 unter entsprechenden Hygienemaßnahmen einige Praxistage in Präsenz durchzuführen. So konnten Studierende der Hochschulen Augsburg, Coburg, Nürnberg und Regensburg endlich wieder Baustellenluft schnuppern.

## Praxistage in Form von Virtual Bautouring

Soweit die Pandemiesituation es nicht zuließ ... Kein Problem! Zeitnah switchte der BBIV auf ein digitales Praxistag-Format mit interaktiven und hybriden Elementen um.

Das Format des digitalen Praxistages steht, wenn auch zeitlich verkürzt, von Ablauf und Struktur her dem Präsenztage gleich. Baustellen werden vorgestellt und eine Abschlussdiskussion rundet das „Virtual Bautouring“ ab. Dabei werden neben Video und Chat zusätzlich auch interaktive Elemente – z.B. in Form von Umfragen oder Grafiken – eingesetzt. Dadurch können alle Teilnehmer aktiv miteinander agieren und zeitgleich aufeinander reagieren.

So nutzten beispielsweise die Hochschulen aus Coburg, Deggendorf, Regensburg, Würzburg und die TU München diese Möglichkeit des „Virtual Bautourings“. Erfreulich: Erstmals nahm auch die Hochschule Landshut an einem solchen digitalen Praxistage teil.

Die Vorteile dieses Veranstaltungsformats liegen auf der Hand:

Durch die Ortsunabhängigkeit können von der Hochschule weit entfernte Baustellen auch besichtigt werden. Hinzu kommt das Einsparen der Fahrtzeiten.

Ob in Präsenz, digital oder hybrid: Alle Praxistage veranschaulichten ein breites Baurepertoire.



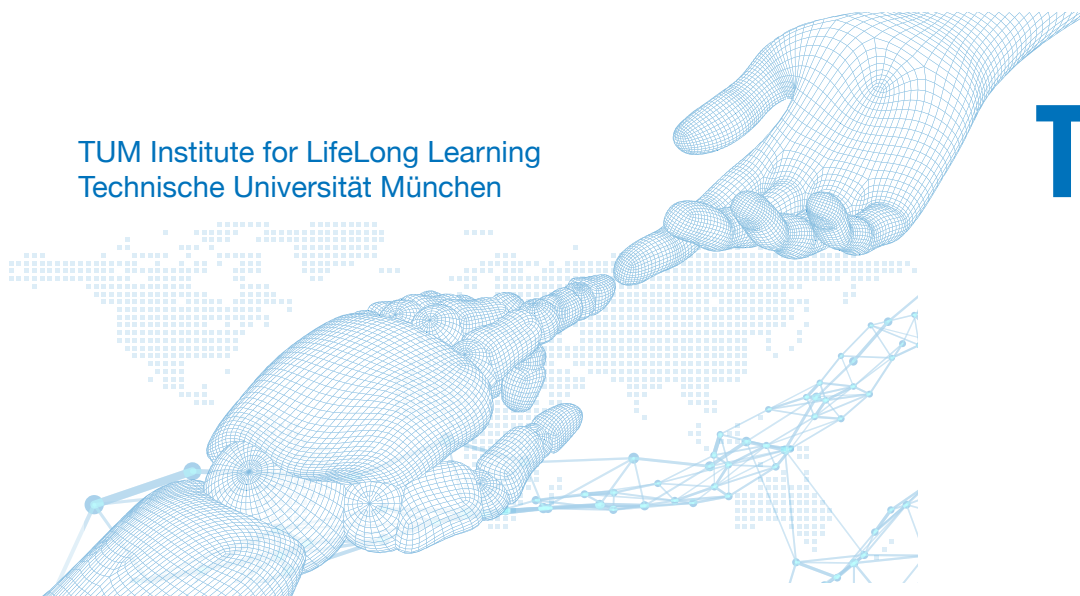






# Wissenstransfer stärkt die Bauindustrie der Zukunft

Neue Zertifikatsprogramme der TUM zu nachhaltigen Gebäuden und Quartieren schaffen ein berufsbegleitendes Angebot. So wird das Expertenwissen zur Baupraxis.



Die Menschen stehen heute vor den Herausforderungen des Klimawandels, der wachsenden Weltbevölkerung sowie der Ressourcenknappheit, die große Veränderungen mit sich bringen. Extremwetterereignisse, wie Hochwasser und Hitzewellen nehmen immer weiter zu. Das Bauwesen kann einen Beitrag zur Klimawandelanpassung leisten und so Zukunftssicherheit für Gebäude gewährleisten.

Bereits heute muss nach Antworten gesucht werden, um die geltenden gesetzlichen Vorschriften zu erfüllen und einen nahezu CO<sub>2</sub>-freien Gebäudebetrieb sicherzustellen. Hierzu ist ein belastbarer Nachweis der CO<sub>2</sub>-Neutralität unter Berücksichtigung des gesamten Lebenszyklus erforderlich, der die Herstellungs-, Betriebs- sowie Rückbau- bzw. Recyclingphase gleichermaßen berücksichtigt.

Doch die Fachkräfte und Spezialisten dafür fehlen am Arbeitsmarkt. Als zukunftsorientierte Universität hat die Technische Universität München deshalb das TUM Institute for LifeLong Learning gegründet. Dieses bietet bauspezifische Weiterbildungsprogramme an wie z. B. Ökologisches Bauen.

Das deutschsprachige Zertifikatsprogramm „Ökologisches Bauen“ startet im November 2022 in München. Es vermittelt berufsbegleitend Grundlagen der qualitativen und quantitativen Analyse von nachhaltigkeitsrelevanten Teilaspekten von Gebäuden und Stadtquartieren. Ökologische Fragestellungen stehen ebenso im Vordergrund wie ökonomische, technische und soziale Aspekte. Nach Programmabschluss sind die Teilnehmenden in der Lage, für zukünftige Generationen zu planen, nachhaltige Gebäude zu bewerten und baubiologische sowie gesundheitliche Aspekte bei der Planung von Städten, Quartieren und Gebäuden zu berücksichtigen.

Das Weiterbildungsprogramm „Ökologisches Bauen“ richtet sich an Führungskräfte und leitende Angestellte, die sich wettbewerbsrelevantes Wissen im Bereich des ökologischen Bauens aneignen möchten. Die Eckdaten:

- Start: November 2022 (6 Seminartage, halb- und ganztägig)
- Programmsprache: Deutsch
- Format: Blended Learning, Online und in München

#### Weitere Informationen und Details

Weitere Informationen und Details sowie das kompakte Fact Sheet zum Zertifikatsprogramm „Ökologisches Bauen“ können mit Hilfe des folgenden Link abgerufen werden.



Für die bauspezifischen Weiterbildungsprogramme wird den Mitgliedern des Bayerischen Bauindustrieverbandes e.V. ein Rabatt von 10% gewährt.

[bit.ly/3NPeVtO](https://bit.ly/3NPeVtO)

# Persönliches

## 85 Jahre

**DIPL.-ING. BERND ARBOGAST**  
**85. GEBURTSTAG AM 15. APRIL 2022**  
Amberg

Herr Arbogast war von 1987 bis 2003 Mitglied des Gesamtbeirates des BBIV, sowie von 1985 bis 1993 Beiratsmitglied und von 1993 bis 2003 Stellvertretender Vorsitzender des Bezirksverbandes Ostbayern des BBIV.

## 80 Jahre

**BETRIEBSWIRT ALOIS OSWALD**  
**80. GEBURTSTAG AM 15. MÄRZ 2022**  
Schöllnach

Langjähriges Beiratsmitglied des BBIV. Als Stellvertreter der Vorsitzender des Betriebswirtschaftlichen Arbeitskreises hat Herr Oswald über viele Jahre mit Kompetenz und Tatkraft baukaufmännische Impulse gesetzt.

**BETRIEBSWIRT DIETER TIETZEN**  
**80. GEBURTSTAG AM 26. MÄRZ 2022**  
München

Herr Tietzen war langjähriges Mitglied des Betriebswirtschaftlichen Arbeitskreises des BBIV und langjähriger Rechnungsprüfer des Verbandes.

**HANSJÖRG ZEITLINGER**  
**80. GEBURTSTAG AM 24. APRIL 2022**  
Oberndorf i. T.

Herr Zeitlinger gehörte von 1987 bis 2005 dem Gesamtbeirat des Bayerischen Bauindustrieverbandes an. Im Bezirksverband München-Oberbayern war er von 1987 an Beiratsmitglied und von 1995 bis 2005 Mitglied des Vorstandes.

**DIPL.-ING. KARL DRESSLER**  
**80. GEBURTSTAG AM 16. FEBRUAR 2022**  
Aschaffenburg

Aufsichtsratsvorsitzender der Dreßler Bau GmbH,  
Aschaffenburg

## 75 Jahre

**DIPL.-ING. (FH) ANTON LINKE**  
**75. GEBURTSTAG AM 24. APRIL 2022**  
Bayreuth

Herr Linke war von 1997 bis 2007 Mitglied des Beirates des Bezirksverbandes Oberfranken des BBIV.

## 65 Jahre

**DIPL.-ING. KARL KRIPPNER**  
**65. GEBURTSTAG AM 17. FEBRUAR 2022**  
Kleinheubach

Geschäftsführer der Otto Krippner Bauunternehmung  
GmbH



# Bauwirtschaft in Bayern 2021

## Bauleistung

	2021	2021/2020
<b>Geleistete Arbeitsstunden in Mio. Std.</b>		
Bauhauptgewerbe	118,9	0,6%
Wohnungsbau	39,2	3,1%
Wirtschaftsbau	38,7	0,8%
Öffentl. Bau	41,0	-1,7%
Hochbau	8,1	-4,5%
Straßenbau	17,0	-2,4%
sonst. Tiefbau	15,9	0,7%

## Produktionsindex (2015 = 100)

	2021	2021/2020
Bauhauptgewerbe	124,1	-1,0%
Hochbau	117,1	-1,9%
Tiefbau	136,8	0,4%

## Umsatz in Mio. EUR

	2021	2021/2020
Bauhauptgewerbe	19.855,2	0,1%
Wohnungsbau	6.063,5	3,7%
Wirtschaftsbau	7.505,7	-1,1%
Öffentl. Bau	6.286,0	-1,8%
Hochbau	1.495,0	-0,1%
Straßenbau	2.466,3	-2,8%
sonst. Tiefbau	2.324,6	-1,8%

## Lohn- und Gehaltskosten

	2021	2021/2020
Lohn- und Gehaltssumme in Mio. EUR	6.312	5,5%
Lohn- und Gehaltssumme je Arbeitsstunde	32,96	7,3%
Lohn- und Gehaltssumme je Beschäftigten	36.746	2,5%

Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten

Quellen:

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung,  
ifo-Institut für Wirtschaftsforschung,  
Bundesagentur für Arbeit

## Baunachfrage

Auftragseingang	2021	2021/2020
<b>nominal in Mio. EUR</b>		
Bauhauptgewerbe	19.614,6	14,5%
Wohnungsbau	6.147,1	16,9%
Wirtschaftsbau	7.077,9	16,5%
Öffentl. Bau	6.389,7	10,1%
Hochbau	1.430,8	1,7%
Straßenbau	2.483,5	8,5%
sonst. Tiefbau	2.475,4	17,4%

## Auftragsbestände in Monaten

	2021	2021/2020
Bauhauptgewerbe	4,6	4,3
Wohnungsbau	5,6	4,6
Wirtschaftsbau	4,1	4,6
Öffentl. Bau	3,4	3,4
Hochbau	2,7	2,7
Straßenbau	2,8	2,9
sonst. Tiefbau	4,6	4,7

## Arbeitsmarkt

	2021	2021/2020
<b>Beschäftigte Bauhauptgewerbe</b>		
Insgesamt	171.784	3,0%

## Arbeitsmarkt Bauhauptgewerbe

Insgesamt	Offene Stellen	Arbeitslose
2020	3.479	4.208
2019	3.208	4.628
2018	3.529	4.002
2017	3.327	4.312
<b>dar.: Bauingenieure</b>		
2020	489	201
2019	539	200
2018	538	161
2017	542	168

